

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab 3 Halter 1,15 M., bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Amtsblatt
für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.
Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Grobbröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate, die 4 gepaltene Korpuszeile 15 Pf. für Inferenten im Ribbertale, für alle übrigen 20 Pf., im amtlichen Teile 25 Pf., und im Reklameteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Inserate bitten wir für Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 45.

Mittwoch, den 5. Juni 1918.

28. Jahrgang

Milchseihetücher betr.

Der unterzeichneten Amtshauptmannschaft steht ein Posten Leinwand für Milchseihetücher sowie für Quarkfäden zur Verfügung. Diejenigen Landwirte, welche früher bei der königlichen Amtshauptmannschaft Bedarf an solcher Leinwand angemeldet haben, können solche gegen Bezugschein, der auf Antrag der Amtshauptmannschaft ausgestellt wird, durch die Firma C. F. Gierisch in Kamenz, am Markt, beziehen. Solche Anträge sind bis zum 6. Juni einzureichen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 25. Mai 1918.

Belieferung der Eierbezugscheine.

Die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 7. März dieses Jahres (Kamenzer Tageblatt Nr. 58) wird dahin abgeändert, daß die für Gastwirtschaften, und sonstige Betriebe ausgegebenen Eierbezugscheine bis auf weiteres nur je mit 8 Stück Eiern wöchentlich beliefert werden dürfen.

Diese Verordnung tritt am 3. Juni dieses Jahres in Kraft.

Kamenz, am 31. Mai 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Nördlich der Aisne wurden neue französische Verbände in hartem Straßenkampfe abgeschlagen.

Südwestlich von Soissons wurde von unseren Truppen Chaumont genommen.

Im Angriff stießen deutsche Truppen über den Soveres-Grund bis auf den Strand der Wälder von Billers-Coterets vor.

Unsere Flieger haben auf dem westlichen Kriegsschauplatz erneut 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Mittelmeer sind durch deutsche Unterseeboote wiederum 26 000 Tonnen versenkt worden.

Bei Fossalta an der unteren Piava wurde ein italienischer Uebergangversuch vereitelt.

Blättermeldungen aus Lissabon zufolge wird Portugal keine Rekrutierungen mehr für die portugiesischen Regimenter in Frankreich vornehmen.

Die Botschafter der Mittelmächte haben die Regierung Skoropadskis amtlich anerkannt.

Die deutschen Behörden in Estland haben die Grenze bei Jamburg für den Verkehr mit Rußland geöffnet.

Kopfloser Rückzug der Franzosen.

Berlin, 2. Juni. Als ein Zeichen dafür, welche Planlosigkeit hinter der französischen Front hervorgerufen war und wie über Erwarten schnell der Vormarsch unserer Divisionen durchgeführt wurde, müssen die gewaltigen Truppenlager gelten, die der flüchtende Feind uns völlig unverfehrt hinterließ. Erweckt es schon Erstaunen, daß auf den Flugplätzen so viele Flugzeuge unverfehrt vorgefunden wurden, so ist es geradezu unerklärlich, daß unter den flüchtenden Franzosen niemand mehr den Entschluß oder die Zeit fand, die so leicht zu vernichtenden großen Truppenlager zu zerstören. Bei Fismes ist eine riesige Barackenstadt ohne die geringste Beschädigung in deutsche Hände gefallen. Noch größer vielleicht, ganzen Regimenter Unterkunft gewährend, ist eine wahre Metropole aus Lagerbaracken, die uns der Franzose zwischen Chery und Berneuil überlassen hat. Man muß aber dabei der Organisationsgabe des Gegners voll auf Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Die Anlagen können als Muster bei den großen Truppenunterbringungsplätzen gelten. Sie sind mit Weitblick nach einheitlichem Plan angelegt und nichts fehlt an den Einrichtungen. Den nachrückenden Divisionen und Kolonnen kommen diese Soldatenkolonien jetzt zugute. Bei Fere-en-Tardenois ist uns ein reichgefülltes Bionierlager von riesenhaften Ausmaßen zugefallen mit mächtigem Wagenpark und aller Art von Wagenerkzeugen. Auch ansehnliche aufgestapelte Kohlen- und Brennstofflager, die zu vernichten der Gegner bei der überall offenkundigen Planlosigkeit seines Rückzuges die Zeit nicht fand.

W.B.

Die unermessliche Kriegsbeute im Westen.

Berlin, 1. Juni. Vom 21. März bis zum 1. Juni 1918, also in 10 Wochen, sind in den Kämpfen an der Westfront den Deut-

schen über 170 000 Gefangene und weit über 2000 Geschütze in die Hände gefallen. Die Zahl der Maschinengewehre, die ungezählte Tausende beträgt, und der Umfang des sonstigen unübersehbaren erbeuteten Kriegsgüter läßt sich vorläufig auch nicht annähernd angeben. Dazu kommen noch die großen Bekleidungs-, Verpflegungs- und Gerädepots, die Lazarette, ferner ausgedehnte, unverfehrt Munitionslager schwerster Kalibers, Grabenwaffen, Flugzeuge, Flugzeughallen, Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Kraftfahrzeuge, Tanks und Zeltlager. Von den in der Aisnegegend vorgefundenen Munitionslagern enthielt ein einziges allein 100 000 Schuß eines Kalibers. Die Werte, die die Entente an eingebaute Material, an Holz, Draht, Beton, Feldbahnen, Telephonleitungen usw. an den mehrere hundert Kilometer langen Angriffsfrenten mit den zahlreich hintereinander liegenden Verteidigungslinien verloren hat, lassen sich ebenfalls kaum abschätzen. Mehr wie je muß der Ueberseetransport zur Ergänzung der verlorenen Bestände in Anspruch genommen werden, was bei dem Schiffstrammangel doppelt ins Gewicht fällt. Die hohe Zahl der Gefangenen und der blutigen Verluste vermindern jedoch gleichzeitig die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie und der Schiffsbauwerke. Die Zertrümmerung der feindlichen Kampfmittel und der Kampfkraft ist damit ihrem Endziel wieder einen großen Schritt näher gekommen.

Erbitterter Kampf um Soissons.

Berlin, 2. Juni. Die schon am Sonnabend gemeldeten harten Kämpfe bei Soissons haben sich zu einer großen Schlacht entwickelt. Der Gegner hatte alle verfügbaren Kräfte in großangelegtem Planstoß mit der Absicht zusammengefaßt, Soissons wieder zu nehmen. Die dort befindlichen alten Stellungen gaben ihm vorzügliche Stützpunkte. Er ließ nichts unversucht. So attackierte Kavallerie bei Bucaney deutsche Begleitbatterien, die unserer Infanterie auf dem Fuße folgten. Es gelang ihr, die Spannung zu erreichen. Da wurde sie durch wohlgezieltes Maschinengewehrfener aufgerieben. Am Nachmittag griff ein großes Kantgeschwader auf der Linie Mißy—Chaumont zu beiden Seiten der Straße Paris—Soissons erfolglos an. Fünf Tanks liegen westlich Baur-Buin zertrümmert im Gelände. Ueberaus starke feindliche Schlachtgeschwader griffen unsere Infanterie und Artillerie an, während zu gleicher Zeit Bombengeschwader das Innere der Stadt Soissons besaßen. Die besten Truppen Frankreichs, das erste eiserne Korps mit einer marokkanischen Division, wurden südwestlich von Soissons eingesetzt. Es hatte schwere Verluste. 2400 Gefangene sind schon gemeldet. In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni flaute das Feuer bei Soissons ab. Mächtige Brände wütheten im Stadttinnern. Die beiden großen Herde befanden sich nördlich der Kathedrale und im östlichen Stadtteil an der Aisne. (W.B.)

Sechs 24-Zentimeter-Geschütze an einer Stelle erbeutet.

Berlin, 2. Juni. Bei Chery-Sorny wurden nicht weniger als sechs 24-Zentimeter-

Geschütze erbeutet, die in kleinem Raum fest eingebaut waren. Diese außergewöhnliche Anhäufung von schweren Geschützen, die sonst nur vereinzelt auftreten, und der Zweck der Geschütze, nämlich die wirksame Beschießung unseres nach Paris feuernden Geschützes, beweisen, wie unangenehm dem Feinde unsere Beschießung von Paris ist. (W.B.)

Die neue Ergänzung des Wehrpflichtgesetzes.

Dieser Tage wurde gemeldet, daß der Bundesrat außer dem Entwurf über den Arbeitsdienst Heeresunwürdiger auch noch eine Vorlage über eine Abänderung des Gesetzes vom 11. Februar 1888 angenommen habe. Hiermit verhält es sich folgendermaßen:

Nach dem Gesetz vom 11. Februar 1888, betreffend Uebertragungen der Wehrpflicht, treten die Wehrpflichtigen, die im Frieden dem Landsturm ersten Aufgebots überwiegen oder aus der Ersatzreserve (Marine-Ersatzreserve) zu ihm übergetreten, während des Krieges aber zum Dienste im Heere oder in der Marine herangezogen worden sind, bei Auflösung des Landsturms wieder zum Landsturm zurück. Der Krieg hat den Beweis erbracht, daß sich unter ihnen eine große Zahl von Leuten befindet, die sich als kriegsbrennbar erwiesen haben. Bleibt die bisherige Bestimmung (Artikel II § 33 des Gesetzes) bestehen, so würden die militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen ersten Aufgebots bei Auflösung des Landsturms ohne Rücksicht auf ihr Alter weiter in ihrem Landsturmverhältnisse verbleiben und dem Landsturm ersten Aufgebots dann nicht nur, wie bisher, unausgebildete, sondern auch eine große Zahl militärisch ausgebildeter Leute angehören.

Im militärischen Interesse liegt es aber, diese gerade durch den Krieg besonders wertvoll ausgebildeten Kräfte für den durch die Kriegsverluste geschwächten Beurlaubtenstand nutzbar zu machen, sofern sie sich bei der Auflösung des Landsturms noch in dem entsprechenden Alter befinden. Es sprechen hierfür auch sachliche und Billigkeitsgründe, indem diese Mannschaften dann auch im Frieden an Stelle solcher, die dem Beurlaubtenstande bereits angehören und den Krieg mitgemacht, also bereits in größerem Umfange Heeresdienst geleistet haben, zu Uebungen herangezogen werden können. Das am 29. Mai 1918 vom Bundesrat angenommene Gesetz sieht daher vor, daß die im Frieden dem Landsturm ersten Aufgebots überwiegenen Landsturmpflichtigen und die zu ihm übergetretenen Ersatzreservisten (Marine-Ersatzreservisten) im Zeitpunkt der Auflösung des Landsturms, soweit sie militärisch ausgebildet sind, je nach ihrem Alter zur Reserve oder Landwehr (Seewehr) übergeführt werden. (R. A. Z.)

Oertliches und Sächsisches

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Mai in 124 Posten 18929 M. 04 Pfg. eingezahlt und in 29 Posten 5424 M. 43 Pfg. zurückgezahlt. Es wurden 10 neue Bücher ausgestellt, 7 Bücher sind erloschen.
Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse

erfolgten im Monat Mai 40 Einzahlungen mit 5500 M. und 9 Rückzahlungen mit 1461 M. Es wurde 1 neues Buch ausgestellt.

Angültigkeit der silbernen Zweimarkstücke. Die Reichsbank macht darauf aufmerksam, daß die silbernen Zweimarkstücke, die seit Beginn dieses Jahres ihren gesetzlichen Umlaufwert verloren haben, nur noch bis zum 30. Juni dieses Jahres an allen öffentlichen Kassen zum vollen Wert angenommen und umgetauscht werden. Von der Umlaufsetzung ausgenommen sind nur diejenigen Zweimarkstücke, die als Denkmünzen geprägt wurden.

Die Ernteschätzung 1918. Um sichere und brauchbare Unterlagen für die Kriegsernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahre zu erhalten, hat der Bundesrat, wie im Vorjahre, die Vornahme einer Ernteschätzung der wichtigsten Feldfrüchte angeordnet. Die Erhebung findet unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung des Durchschnitts-Ertrages statt. Je nach dem Eintritt der Reife der Feldfrüchte sind diese in drei Gruppen eingeteilt. Der Ertrag des Brotgetreides wird während der Monate Juni und Juli, jener des Futtergetreides und der Hülsenfrüchte im August, der Ertrag der Hackfrüchte und einiger Gemüsesorten während der Monate September und Oktober geschätzt. Die Erträge werden für die einzelnen Gemeinden durch Ausschüsse ermittelt, die von den unteren Verwaltungsbehörden einzusetzen sind. Auf Grund der Ergebnisse dieser Schätzung und der Ergebnisse der im Gange befindlichen Anbau- und Ernteflächenhebung wird der Erntertrag von den landesstatistischen Zentralstellen errechnet.

„Billige“ Kirshen. Eine Gemeinde in der Baugner Gegend verpachtete im Vorjahre ihre Kirshallee für 100 Mark; bei der diesjährigen Verpachtung schätzte der Gemeinderat die Allee ab mit dem Resultate, daß mit 300 bis 400 Mark Pachtsumme die Kirshen bezahlt seien. Ein Pirnaer Pächter aber bot der Gemeinde den herrenden Preis von 2240 Mark und erhielt auch den Zuschlag. (Auch im Kamenzer Bezirk sind in diesem Jahre verschiedentlich Pachtsummen bezahlt worden, die geradezu unglaublich sind.)

Döbeln. (Stiftung.) Der hiesige Fabrikbesitzer Hauptmann Großfuß stiftete 50 000 M. für die Beamten und Arbeiter seiner Fabrik.

Für die Hausfrau!

Nachlieferung über verdorbene oder zu früh verbrauchte Kartoffeln findet keinesfalls statt. Die auf Vandeskartoffelkarten Abschnitt C bezogenen Kartoffeln müssen bis zum 13. Juli 1918 reichen! Jeder muß daher für geeignete Aufbewahrung und ordnungsmäßigen Verbrauch der Kartoffeln Sorge tragen.